

Zum Stück



Auf dem „Chriizergüet“ könnte es eigentlich sehr gemütlich sein, wenn... Ja, wenn das verhexte Testament nicht wäre. Nur der soll das Anwesen bekommen, der es mit denselben Methoden pflegt wie der verstorbene Besitzer. Dieser bevollmächtigte kurz vor seinem Tod testamentarisch seinen Freund Professor Ludwig Habergrütz von der ETH dafür zu sorgen, dass sein Testament genau nach seinem Willen umgesetzt und dass nicht gemogelt werde. Aber auch ein Professor ist nur ein Mensch.

Vater und Mutter Iseli, die vorgesehenen Haupterben, haben es wirklich nicht einfach, sollen sie doch während sechs Monaten mit ihren Töchtern so „bauern“ wie zu Gotthelfs Zeiten. Und dann sind da noch Onkel Albert, ein nicht ganz pflegeleichtes Urgestein, sowie Tanta Vroni, eine Kunstschaffende. Ihre Bilder sind ihr wichtiger als die Mithilfe auf dem Hof. Richtig geruhsam leben können nur die Magd Sophie und der Knecht Emil. Die beiden sind testamentarisch verpflichtet, während der Probephase keinen Finger zu krümmen, wollen sie eine Abfindungssumme von je 100'000.-- Franken kassieren.

Professor Habergrütz weiss für alles einen Rat. Und da für ihn Geld anscheinend nur eine untergeordnete Rolle spielt, ist sein häufigster Spruch: „Kein Problem für Ludwig“. Ob aus der gemächlichen Gotthelfidylle ein Bauernbetrieb des 21. Jahrhunderts entsteht oder vielleicht sogar ein Sport- oder Feriencenter?

Es ist keine der üblichen Verwechslungskomödien, sondern ein kurzweiliges und unterhaltsames Theater mit spritzigen und interessanten Dialogen. Allfällige Ähnlichkeiten mit gewissen regionalen Begebenheiten sind rein zufällig.